



Der Heilige Stuhl

MITTAGESSEN MIT BEDÜRFTIGEN, DIE VON DEN MISSIONARINNEN DER
NÄCHSTENLIEBE BETREUT WERDEN
AUS ANLASS DES 100. JAHRESTAGES DER GEBURT DER
SEL. MUTTER TERESA VON KALKUTTA

ANSPRACHE VON PAPST BENEDIKT XVI.

*Atrium der Aula Paolo VI
Sonntag, 26. Dezember 2010*

Liebe Freunde!

Ich freue mich sehr, heute bei euch zu sein, und begrüße herzlich die ehrwürdige Mutter Generaloberin der Missionarinnen der Nächstenliebe, die Priester, die Schwestern, die kontemplativen Brüder und euch alle, die ihr hier anwesend seid, um diesen Moment der brüderlichen Gemeinschaft gemeinsam zu erleben.

Das Licht der Geburt des Herrn erfüllt unsere Herzen mit Freude und dem Frieden, den die Engel in Betlehem den Hirten verkündet haben: »Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade« (Lk 2,14). Das Kind in der Krippe ist Gott selbst, der Mensch geworden ist, um uns zu zeigen, wie gern er uns hat, wie sehr er uns liebt: Gott ist einer von uns geworden, um jedem von uns nahe zu sein, um uns von der Sünde zu befreien, um uns Hoffnung zu schenken, um uns zu sagen, daß wir nie alleine sind. Wir können uns immer an ihn wenden, ohne Angst, indem wir ihn Vater nennen, und sicher sein, daß er uns in keinem Augenblick vergißt, in keiner Situation unseres Lebens, auch nicht in den schwierigsten.

Liebe Brüder und Schwestern, lassen wir das Licht des Jesuskindes, des menschengewordenen Gottessohnes, unser Leben erleuchten, um es in Licht zu verwandeln, wie wir es in besonderer Weise im Leben der Heiligen sehen. Ich denke an das Zeugnis der sel. Teresa von Kalkutta, ein Widerschein des Lichtes der Liebe Gottes. Die 100-Jahr-Feier ihrer Geburt ist Anlaß zur

Dankbarkeit und zum Nachdenken für einen erneuerten und freudigen Einsatz im Dienst des Herrn und der Nächsten, besonders der Ärmsten. Der Herr selbst wollte arm sein, wie wir wissen. Liebe Schwestern, liebe Priester und Missionsbrüder, liebe Freunde und Mitarbeiter! Die Liebe ist die Macht, die die Welt verändert, weil Gott Liebe ist (vgl. *1 Joh 4,7–9*). Die sel. Teresa von Kalkutta hat die Liebe zu allen gelebt, ohne Ausnahme, aber mit einer besonderen Vorliebe für die Ärmsten und Verlassensten: ein leuchtendes Zeichen der Väterlichkeit und der Güte Gottes. Sie hat in allen das Antlitz Christi zu erkennen vermocht, das sie mit ganzer Hingabe liebte: Christus, den sie in der Eucharistie anbetete und empfing und dem sie dann auf den Straßen und in den Gassen der Stadt begegnete. So wurde sie selbst lebendiges »Bild« Jesu, der die Gnade der barmherzigen Liebe auf die Wunden des Menschen gießt. Wer sich fragt, warum Mutter Teresa so berühmt geworden ist, findet eine einfache Antwort: weil sie aus Liebe und in der Liebe Gottes demütig und verborgen gelebt hat. Sie selbst hat gesagt, daß es ihre größte Belohnung sei, Jesus in den Armen zu lieben und ihnen zu dienen. Ihre kleine Gestalt, mit gefalteten Händen oder während sie einen Kranken, einen Leprakranken, einen Sterbenden, ein Kind liebte, ist ein sichtbares Zeichen eines von Gott verwandelten Lebens. In der Nacht des menschlichen Schmerzes hat sie das Licht der göttlichen Liebe erstrahlen lassen und vielen Herzen geholfen, jenen Frieden zu finden, den nur Gott geben kann.

Danken wir dem Herrn, weil wir alle in der sel. Teresa von Kalkutta gesehen haben, wie unser Leben sich verwandeln kann, wenn wir Jesus begegnen; es kann für die anderen ein Widerschein des Lichtes Gottes werden. So vielen Männern und Frauen in Situationen von Leid und Elend hat sie Trost geschenkt und die sichere Überzeugung, daß Gott niemanden verläßt, niemals! Ihre Sendung wird durch jene fortgesetzt, die hier und in anderen Teilen der Welt ihr Charisma leben, Missionare und Missionarinnen der Nächstenliebe zu sein. Unsere Dankbarkeit ist groß, liebe Schwestern, liebe Brüder, für eure demütige, diskrete, den Augen der Menschen verborgene Präsenz, die aber außerordentlich und für das Herz Gottes kostbar ist. Dem Menschen, der oft auf der Suche nach einem illusorischen Glück ist, sagt euer Lebenszeugnis, wo die wahre Freude zu finden ist: im Teilen, im Schenken, im Lieben mit derselben Unentgeltlichkeit wie Gott, die die Logik des menschlichen Egoismus durchbricht.

Liebe Freunde! Wißt, daß der Papst euch gern hat, daß er euch im Herzen trägt, daß er euch alle väterlich umarmt und für euch betet. Frohe Festtage! Danke, daß ihr die Freude dieser Festtage teilen wolltet. Ich rufe den mütterlichen Schutz der Heiligen Familie von Nazaret – Jesus, Maria und Josef –, deren Fest wir heute feiern, auf euch herab und segne euch und alle eure Lieben.

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana